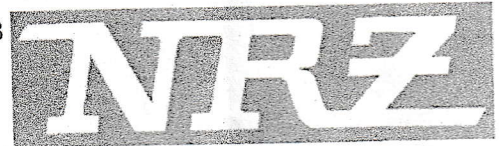


Neue Ruhr Zeitung / Neue Rhein Zeitung vom 06.01.2018



Seite: 4
Ressort: Mantel Regional

Quellrubrik: NRZ Essen-Postausgabe
Ausgabe: NRZ Neue Ruhr Zeitung Essen-Postausgabe

Weblink: <http://www.funkemedien.de>

Schutzhäuser auch für Männer

Wenn Männer Opfer von häuslicher Gewalt werden, finden sie bisher kaum schnelle Hilfe. NRW will eine Anlaufstelle schaffen. In Sachsen gibt es sie bereits

Von Autor: Stephanie Weltmann

Essen.

Wenn Markus Müller* von seiner Arbeit erzählt, reagiere sein Gegenüber stets gleich: „Die Leute schmunzeln erst einmal.“ Müller leitet seit Anfang 2017 ein Männerhaus in Leipzig. Vier Zimmer, einfach eingerichtet, gedacht für Männer, die Opfer von häuslicher Gewalt werden. Immer wieder müsse er erklären, warum parallel zu den bundesweit über 350 Frauenhäusern auch Schutzplätze für Männer nötig seien, sagt der Leipziger Psychologe. „In der Gesellschaft ist noch immer das Bild des starken Geschlechts präsent.“ Dass Männer von ihrer Partnerin auch schikaniert, bedroht oder geschlagen werden, sei ein Tabuthema. Bei häuslicher Gewalt würden Männer vor allem in der Rolle des Täters wahrgenommen. „Aber sie können auch Opfer sein.“

Bundesweit gibt es derzeit fünf Männerhäuser. Auch in NRW soll nach dem Willen der schwarz-gelben Landesregierung eine Schutzeinrichtung entstehen. „Noch vor 2022 wollen wir in NRW Akutschutzplätze für Männer zur Verfügung stellen“, sagte Gleichstellungsministerin Ina Scharrenbach (CDU) dieser Zeitung. Damit setzt sie eine Ankündigung aus dem Koalitionsvertrag um, auch Gewalt gegen Männer stärker in den Blick zu nehmen.

NRW will sich offenbar auch an dem Modell der Leipziger Vier-Zimmer-Schutzwohnung orientieren, die das Netzwerk „Lemann“ betreibt: In Kürze erwartet Markus Müller Besuch aus dem NRW-Gleichstellungsministerium, um das Konzept zu erläutern. Für einen der

drei betreuten Plätze zahlen Bewohner, die berufstätig sind, acht Euro Miete am Tag. Bis zu drei Monate können sie in der Regel bleiben, auch mit Kindern. Sachsen bezuschusst das Wohnprojekt als eines von zweien im Bundesland mit 65 000 Euro im Jahr.

Seit April seien acht Männer zu ihm gekommen, so Müller: ein 19-Jähriger aus einem gewalttätigen Elternhaus ebenso wie Erwachsene, deren Frauen sie heruntergemacht oder schikaniert haben, die EC-Karte kassiert oder Kinder als Druckmittel eingesetzt haben.

Wie groß der Bedarf an solchen Schutzplätzen in NRW ist, will das Land zunächst erfassen. Im Haushalt 2018 sind 100 000 Euro für einen Aktionsplan eingestellt. Laut Bundes-Kriminalstatistik waren 2015 knapp 20 Prozent der Opfer von Partnerschaftsgewalt männlichen Geschlechtes. In NRW wurden 2016 bei 28 227 angezeigten Straftaten 6214 männliche Opfer registriert. Die Dunkelziffer wird indes höher eingeschätzt. Jürgen Dörr, seit 30 Jahren in der Männerarbeit in Düsseldorf tätig, sagt: „Gerade bei häuslicher Gewalt ist das Opfersein nicht mit dem klassischen Männerbild vereinbar. So etwas wird belächelt und ist auch deshalb viel stärker bei Männern mit Scham besetzt.“ Auch in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften finde Gewalt statt.

Kinder als Druckmittel genutzt
Männer suchten seltener Hilfsangebote auf, ergänzt Jörg Bora, Vorsitzender der Opferhilfe „Weißer Ring“ in Westfalen-Lippe. „Allein an die Männer heranzukommen, ist schwierig.“ Zugleich ist die Anzahl der Anlaufstellen für sie bisher überschaubar. Unter 145 Hilfsangebo-

ten in NRW gibt es zwar auch auf männliche Gewaltopfer spezialisierte Beratungsstellen – etwa in Dortmund. Mit dem Netzwerk, das für Frauen geschaffen wurde, wollen Experten indes nicht vergleichen. In der polizeiinternen Datenbank „Viktim“ gibt es 17 Unterkünfte, in denen von Gewalt betroffene Männer untergebracht werden können. Hinter dieser Ziffer stehen nach einer früheren Darstellung des Landes aber überwiegend Notschlafstellen von karitativen Einrichtungen. Dies sei nicht gleichzusetzen mit der geschützten Unterbringung im Frauenhaus.

Anders als Schutzunterkünfte für Frauen werden Männerhäuser in Deutschland bisher kaum von der öffentlichen Hand bezuschusst. Eine der ersten Einrichtungen Deutschlands, 2004 in Oldenburg eröffnet, betreibt der Verein „Männerwohnhilfe“ noch heute ehrenamtlich. Auch das Leipziger Wohnprojekt ist noch ein Modellvorhaben; Ende des Jahres läuft die bisherige Finanzierung aus. Markus Müller ist indes guter Dinge, dass sie fortgeführt wird.

* Name der Redaktion bekannt. Opfer von Gewalt finden Hilfe auch beim Weißen Ring: 116006.

Bild 1:

Wenn Männer Opfer von häuslicher Gewalt werden, ist das für die Betroffenen oft mit Scham besetzt. Bundesweit gibt es für sie nach Angaben des Vereins „Lemann“ fünf Schutzeinrichtungen.

Foto: Nicolas McComber /Getty

Urheberinformation: FUNKE MEDIENGRUPPE GmbH & Co. KGaA